UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Die Perser

Aeschylus

Leipzig, 1938

[Text]

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-5690

Visual Library

Die Perser

Zuerst aufgeführt als zweite Tragödie der Perser-Trilogie: Phineus Perser, Glaukos [Satyrspiel: Prometheus Feuerzünder], in Athen 473 v. Chr.

Personen

Xerxes, König der Perser
Atossa, seine Mutter
Ein Bote
Die Schar der „Treuen“, zwei Sprecher
Der Schatten des Dareios

Szene: Vor dem Königspalast.

Die Schar der Treuen ist versammelt.

Erster Greis[1]).

Vom Perservolke, das nach Hellas zog,
Sind wir der „Treuen" greise Ehrenschar,
Der üpp'gen goldnen Herrensitze Wächter,
Die König Xerxes, der Dareiossohn,
Des Reiches ihm zu sorgen, auserwählt. —
Nun schied des Mutterlandes ganze Kraft,
Und Asia jauchzte ihren Knaben nach:
Doch nimmer kam ein Bote, kam ein Reiter
Verkündigend zur Perserstadt zurück;
Und schon im Busen regt sich mir das Herz
Um meines Königs Wiederkehr im Bangen
Und Böses ahnend um das stolze Heer. —
Von Susa zogen sie, von Egbatana,
Vom alten Sitze Kissinons hinaus,
Dort Rosse — da zu Schiff — und dort zu Fuß,
Der feste Kern der Kräfte in der Schlacht.
Amistres, Artaphernes, Megabazes,
Astaspes führten sie, die Feldherrn, an,
Kön'ge — allein dem großen König dienstbar —
Mit starkem Bogen hoch zu Roß vorauf
Den Riesenscharen — grause Lust zu schauen:
Im stolzen Drang des Muts, der Schlachten Götter!
Auf edlem Hengste sprengt Artembares,
Masistres und der pfeilgewalt'ge Held
Imaios, Pharandakes und Sosthanes,
Der Rosse kühner Bändiger, daher.

1) Anapästischer Chorgesang, im Original. (Parados auf der Szene.)

Es sandte, der so viel des Großen zeitigt,
Der mächt'ge Nil der Helden andre zu:
Ägyptens Sohn Pegastagon, Arsames,
Den hehren Herrn in Memphis' heil'ger Stadt
Susiskanes und Ariomardos, Thebens,
Der urgewalt'gen, Fürsten; aus den Sümpfen
Der Ruder kund'ges Volk in Riesenzahl.
Der weichen Lyder Scharen schlossen sich
Zumal dem Heer des festen Landes an,
Arkteus und Metragathes ihre Führer.
Auch Sardes sendet' uns, die goldene;
Auf Wagen zwei- und dreifachen Gespanns
Schrecklichen Anblick wilder Krieger mit;
Vom heil'gen Tmolos zog das Volk heran,
Das Joch der Knechtschaft dräuend über Hellas,
Mardon und Tharybis — die Lanzenkinder —
Und Mysias Schleudrer; auch von Babylon,
Dem stolzen, kam ein bunter Schlangenzug,
Mit Schiffsgesellen — scharfen Bogenschützen.
Kurz, was ein Schwert nur trägt in Asias Reichen,
Das folgt dem Ruf des großen Königs nach.
Die Männerblüte Persiens fuhr dahin,
Und Asia, die sie nährte, seufzt in Bangen,
Ihr leeres Lager netzt die Perserin
Mit heißen Tränen nach dem fernen Gatten,
Dem lieben Helden, den sie weinend hingab
Dem wilden, blut'gen Lanzenschwinger Krieg;
Und einsam ließ er sie mit ihrem Jammer,
Wo sind die Tage zählend mit den Eltern
Der Heimkehr Frist sich endlos dehnen sieht. —

Zweiter Greis[2]).

Schon drang das königliche Heer zerstörend

[2]) Von hier ab im Original: Chorwechselgesang, 5 Strophen und Gegenstrophen nebst einem Abgesang (Mesodos) nach der zweiten Gegenstrophe, womit die hier folgende Rede des ersten Greises anhebt.

Ins meergeschiedne Nachbarland hinein
Und warf das Joch der taugebundnen Brücke
Ein dichtes Band dem Nacken Hellas' um;
Denn Asias, der männerreichen, Herr,
Das Götterlicht des goldenen Geschlechtes,
Trieb übers ganze Land dem Sturme gleich
Von See und Feste seiner Völker Wolken
Den kühnsten, stärksten Führern anvertraut;
Und mit des Drachen glühndem Mörderblick
Stürmt er mit tausend Händen, tausend Segeln,
Auf syr'schem Wagen mit dem Pfeil der Schlacht
Den wilden Gott in todgeweihte Scharen!
Wer wagte Damm und Wall der große Flut —
Dem Meer der Macht entgegen aufzuschütten?
Unüberwindlich ist der Woge Kraft,
Unnahbar Persiens starkgemutes Volk!

Erster Greis.

Allein der Gottheit, die mit Truge droht,
Welch Sterblicher entginge der? Wer kann
Mit leichtem Fuß durch jähen Sprung entrinnen,
Wenn lieblich schmeichelnd im Beginn verlockt
Ins Garn er fällt, dem niemand sich entziehen,
Dem nie, was sterblich ist, entfliehen kann? —
Bestimmte nicht ein Gott in alter Zeit
Uns ein Geschick der Burgerstürm'nden Kämpfe,
Der Roßgetümmel und der Stadtzertrümm'rung?
Wir aber mußten nun den heil'gen Hain
Sturmnächtig wilden Meeres kennenlernen,
Vertrauten uns den leichten Tauen an,
Den menschentragenden beschwingten Häusern:
Darum erregt mein düster Herz die Furcht,
Daß nur die männerleere Susa nicht,
Des Perserheeres Vaterstadt, ein Weh,
Daß nicht die hohe Burg von Kissinon
Ein Weh erlebe, das die Weiber schreiend

Im jammervollen Schwarme durch die Gassen
Zerrissenen Gewandes weitertragen!

Zweiter Greis[3]).

Ist denn mit ihrem großen Heereskönig
Zu Roß und Fuß gleich einem Bienenschwarm
Über das Meer und beide seiner Ufer,
In die gejocht es beide Lande schützt,
Die Kraft von Asia dahingezogen,
So laßt uns, Perser, hier am alten Platz
Zu Rate sitzen mit besorgten Sinnen,
Da's doch die Not gebeut: was König Xerxes,
Dareios' Sohn, der uns den Namen gab,
Was er erreicht, und ob er siegend schon
Des Bogens Kraft, der Lanze starken Mut
Im trotz'gen Völkerkampf erproben konnte? —
Doch seht, in Götterstrahlen geht uns dort
Die Sonne auf, des Fürsten edle Mutter!
Ich lieg' im Staub vor unsrer Königin,
Und ehrend laßt uns alle sie begrüßen[4]).

Alle.

Heil dir, der Perserinnen Höchster, Heil!
Dareios' Weib, des Xerxes greiser Mutter!
Gattin des Gottes und der Gebärerin!

Erster Greis.

Ja, noch des Persergotts Gebärerin,
Wenn alter Fluch das Heer uns nicht verriet.

Atossa (ist aus dem Palast getreten).

Aus meines Hauses goldner Pforte tret' ich,
Aus meinem und Dareios' Schlafgemach
Mit sorgerfülltem Busen. Hört mich an:
Ich selber, Freunde, fühle mich nicht sicher.

---

3) Fünfte Strophe und Gegenstrophe und folgende Anapästen zum Abschluß des Chores.

4) Ende des Chorgesanges.

Wenn nun das Glück in Staub daniedersänke,
Das einst mit Göttermacht Dareios schuf?
Drum quält die Doppelsorge mein Gemüt:
Daß ohne Mannesschutz der Reichtum machtlos,
Und des Beraubten stolze Sonne sinkt.
Groß ist der Schatz, doch auch die Furcht ums Auge —
Des Hauses Auge —: Gegenwart des Herrn.
Für dieses alles, wenn es droht, ihr Greise,
Wollt mir nun weislich treue Rater sein;
In eurer Klugheit ruht mein Rat allein.

Erster Greis.

Du weißt ja, Herrin, für das Mögliche
Brauchst du zu Wort und Tat nur eines Winks.
Ergeben kennst du, die zu Rat du riefest.

Atossa.

Mit manchem Traumgesicht die Nächte durch
Verkehrt' ich, seit mein Sohn mit unserm Heer
Zur Niederwerfung dieser Griechen zog,
Doch niemals sah ich eines gar so klar
Als das der letzten Nacht. Vernehmt es selbst:
Zwei Weiber sah ich, prächtig angetan,
Im reichen Schmuck des Perservolks die eine,
Die andre mir in Dorertracht erscheinen,
An Größe weit die Größ'sten überragend,
Fehllos an Schönheit, eines Stammes Schwestern,
Die scheidend sich zur Heimat Hellas diese,
Und jene einst Barbarenland erlost.
Die glaubt' ich nun zum Zwiegefechte beide
Bereit zu sehen; doch mein Sohn erfährt's,
Hält sie zurück, besänftigt sie und schirrt
Sie mit dem Joch um ihren Hals geworfen
Vor seinen Wagen beid'; und eine zwar
Nimmt bald mit Stolz den Zügel ins Gebiß —
Die andre zerrt und schmettert mit der Faust
Den Wagen um und schleift gewaltig ihn,

Ihr Joch inmitten brechend, ohne Zügel
Mit sich hinweg; es stürzt mein Sohn, und jammernd
Steht neben ihm sein Vater, und als den
Mein Xerxes schaut, zerreißt er sein Gewand! —
Das sah ich, wie gesagt, die Nacht im Traum;
Drauf als ich aufgestanden, meine Hand
Im frommen Quell genetzt und mit der Spende
Dem Altar nahte, jenen Göttern, die
Das Böse wenden, mit Gebet zu opfern:
Da sah ich einen Adler fliehn zum Herd
Des Phoibos — und entgeistert stand ich, Freunde —,
Ihm hinterdrein ein Falke — wilden Flugs
Auf ihn hinunter — packt und kratzt sein Haupt,
Das eingeduckt den Leib ihm nur so preisgibt,
Mit blut'gen Krall'n — so schrecklich mir zu sehen,
Als euch zu hören! Ach, ihr wißt es ja:
Ein Wunderheld im Glück wohl ist mein Sohn,
Doch wenn's mißlingt — nun, dann auch steht sein Thron
Wie vordem schuldlos, unerschüttert da! —

Erster Greis.

Mein Wort kann, Mutter, deine Furcht nicht heben,
Doch wird sie nicht vermehrt durch meinen Rat.
Die Götter fleh' um Schreckens Abwehr an,
Daß sie nur Gutes dir und deinem Sohn,
Der Stadt und allen Treuen gönnen; dann
Gieß Trank der Erd' und ihren Toten flehend:
Daß, den du sahst, Dareios, gnädig dir
Glück send' und deinen Sohn aus Nacht ans Licht,
In Nacht zurück das Böse kehren lasse.
So rat' ich dir, des eignen Sinns Prophet,
Und gläubig hoffen wir das beste Ende. —

Atossa.

Trefflich, als erster Deuter meines Traums,
Hast meinem Sohn und Haus du so geraten!
Ja, glücklich mög' es enden! Wie du sagtest,

Spend' ich den Göttern und im Grab den Lieben.
Doch eins, eh' ich ins Haus geh', hört' ich gern:
Wo in der Welt die Stadt Athen wohl liegt?

Erster Greis.

Im Westen fern, wo Helios' Leuchte scheidet.

Atossa.

Und diese Stadt zu stürzen wünscht mein Sohn?

Zweiter Greis.

Dann dient das ganze Griechenland dem König.

Atossa.

So groß ist also jener Krieger Macht?

Zweiter Greis.

Dem Meder schuf ihr Heer gar vieles Leid.

Atossa.

Was gibt es sonst dort? Ist der Reichtum groß?

Zweiter Greis.

Aus ihrer Erde quellen Silberschätze.

Atossa.

Schwirrt auch vom Bogen dort der rasche Pfeil?

Zweiter Greis.

O nein; man trägt den Schild und langen Speer.

Atossa.

Doch wer beherrscht sie, wer gebeut dem Volk?

Zweiter Greis.

Sie sind nicht Sklaven; keinem untertan.

Atossa.

Wie halten sie der Feinde Angriff aus?

Zweiter Greis.

Vor ihnen sank Dareios' prächtig Heer!

Atossa.

Du mahnst die Mutter an den fernen Sohn!

Erster Greis (in die Szene blickend).

Bald, glaub' ich, hast du ganz genaue Kunde;
Der Gang da zeigt den Perser deutlich an:
Gut' oder üble Nachricht bringt er uns!

Ein Bote (tritt auf).

Weh — Asias Land und allen seinen Städten,
Weh — Perserland, des Reichtums weitem Port!
Wie hat mit einem Schlag die Pracht ein Ende,
Die ganze Blüte Persiens liegt im Staub!
Weh mir, nun muß ich künden all das Leid;
Der erste Bote muß ich's euch entfalten:
Zugrunde ging das ganze Perserheer! —

Die Greise (durcheinander[5]).

Weh, weh, entsetzlich, unerfaßlich, nimmer
Erwartet Jammerlied! O weint, ihr Perser,
Weint, wenn ihr's fassen könnt, sein furchtbar Weh!

Bote.

Ja, ja, um alles — alles ist's geschehn!
Ich hoffte nicht der Heimkehr Licht zu schauen.

Zweiter Greis.

Zu lang, zu lang, dies Leben, das den Greisen
Solch bittre Lehre grausam zugedacht!

Bote.

Ich war dabei — ich hört' es nicht von andern,
So meld' ich, Perser, euch das ganze Leid.

Erster Greis.

O du — vergeblich sandte Asiens Land
Sein zahllos Kriegsgeschoß zum stolzen Hellas?

Bote.

Gefüllt mit Leichen elend Umgekommner
Ist Salamis' Gestad — der ganze Strand.

---

5) Dreistrophige chorische Szene, im Original; die 3 Strophen und Gegenstrophen der Greise wechseln mit dem Dialog des Boten.

Zweiter Greis.

Weh — in den Wogen, sagst du, treiben sie,
Durchfeuchtet, hin und her geschleudert, tot,
Die teuren Körper, jammervoll herum?

Bote.

Kein Waffen half, bewältigt von dem Stoß
Der Schiffe sank das ganze Heer in Grund.

Erster Greis.

Unsel'ge Perser, denen du dein Leid
Grausam entgegenkrächzest! Ach, in Grund
Sank unser Heer, und nun ist alles hin!

Bote.

Verhaßter Schreckensname „Salamis!"
Und du, Athen, mit Jammer denk' ich dein!

Zweiter Greis.

Ja, schrecklich deinen Feinden bist du, Stadt!
Die Weiber denken auf dem öden Lager
Der Räubrin, die der Gatten sie beraubt[6])!

Atossa.

Betäubt vom Fürchterlichen, blieb ich, Arme,
So lange stumm; dies Unglück übertrifft
Ja jedes sagbar und erfragbar Leid!
Doch tragen muß der Mensch, was ihm die Götter
Schmerzvoll verhängt. Enthüll' das ganze Schrecken!
Mußt du gleich weinen drob, doch sprich gefaßt:
Wer ist denn nicht tot? Wen beklagen wir
Der Fürsten sonst, der mit dem Stab in Händen
Verwaist die Scharen ließ durch seinen Fall?

Bote.

Xerxes ist selbst am Leben und am Licht!

Atossa.

Groß Licht und hellen Tag aus dunkler Nacht
Hast du verkündet meinem ganzen Haus!

[6]) Ende der chorischen Szene.

Bote.

Artembares, der Reitermassen Führer,
Treibt an Silenias ödem Klippenstrand;
Dadakes, der Chiliarch, vom Speer durchbohrt,
Tat einen leichten Sprung vom Schiff ins Meer;
Der edle Baktrerfeldherr Tenagon
Liegt auf der Aias meerumbrauster Insel;
Argestes und Lilaios und Arsames
Zerschlagen dort am felsenharten Grund
Des Taubeneilands die besiegten Stirnen;
Und von den Quell'n des Nils herzugeströmt
Aus einem Schiffe stürzten die Ägypter
Arkteus, Adenes, ganz in Wehr Pharnuchos; —
Und auch der Chryser Massenfürst Metallos,
Der drei Myriaden schwarzer Ritter führte,
Er färbte mit dem Purpur seines Bluts
Des schattig dichten Bartgelockes Gold.
Der Mager Arabos verwest im Staub,
Der Baktrer Artames auf hartem Lager;
Amistres und Amphistreus, der den Speer
Todbringend schwang, der edle Ariomardos,
Sardes' Verlust, und Saisames der Mysier,
Tharbis, Herr der fünfmal fünfzig Schiffe,
Lyrnäischen Geschlechts, ein hehrer Held,
Unselig streckte sie der Tod zur Erde.
Syennesis, ein Gott an Tapferkeit,
Ziliziens Herr, der schon allein dem Feinde
Reichliches Weh geschafft, verschied mit Ruhm —
Ich nenne dir nicht mehr der hohen Namen,
Bei solcher Größe nannt' ich kleines Leid.

Atossa.

Ach, aller Leiden höchstes hört' ich schon:
Schande den Persern, grellen Klageschrei!
Doch kehr' noch einmal, sag' mir auch noch dies:
Wie groß die Zahl der Griechenschiffe war,

Da sie's gewagt, zur See das Perserheer
In Kampf mit ihrer Flottenmacht zu ziehn?

Bote.

Gewiß, der Zahl nach mußte unser Heer
Im Kampfe siegen, denn der Griechen Schiffe
Ward wohl ein zehnmal dreißig insgesamt,
Nebst auserlesener etwa zehn, gezählt;
Doch Xerxes, weiß ich, führte tausend Segel,
Und ausgezeichnet war durch Schnelligkeit
Ein doppelt hundertsieben. Ja, so stand's,
Und glaubst du uns bezwungen in der Schlacht:
Ein Dämon hat das Heer zugrund' gerichtet,
Der unsres Glückes Schale falsch beschwert;
Und Götter retteten der Pallas Stadt.

Atossa.

So steht noch unzertrümmert auch Athen?

Bote.

Ein fester Hort des Volkes steht sie da.

Atossa.

Welch Anlaß kam den Schiffen zum Gefecht?
Wer fing ihn an, den Kampf; die Griechen etwa?
Oder mein Sohn, gestützt auf seine Macht?

Bote.

Ein Dämon, Herrin, ein vernichtender,
Zum Unheil aufgestiegen, fing ihn an.
Es kam ein Grieche vom Athenerheer,
Der kündet' es dem Xerxes, deinem Sohn:
Sobald die schwarze Nacht hereingebrochen,
Die Griechen, ohne Zaudern an die Ruder
Geeilt, gedächten in geheimer Flucht —
Und andre anderswie — sich fortzuretten.
Der hört es kaum und ungedenk der List
Des Griechen, ungedenk des Neids der Götter,
Gebeut er seinen Flottenführern dies:

Sobald der Sonne glühnder Strahl zur Erde
Getaucht, und Dunkel füllt den Hain der Luft,
Soll dreigeteilt zum Kampf der Flotte Kern
Jedweden Ausgang, jeden Weg bewachen,
Andre sich rings um Aias' Insel ziehn,
Daß, wenn die Griechen ihrem Los entflöhn
Durch irgendwelchen heimlich offnen Pfad,
Sie's alle dennoch mit dem Tode büßten.
So sprach er allzu hochgemuten Sinn's;
Er wußte nicht sein göttliches Verhängnis!
Doch sie, in aller Ordnung, voll Gehorsam,
Bereiten sich das Mahl, und jeder Rudrer
Schnallt seine Stange fest am Ruderstift,
Und als der Sonne letzter Strahl erloschen,
Und Nacht heraufkam, gingen all' ans Ruder,
Und wer nur Waffen trug, der stieg an Bord.
Von Schiff zu Schiffe ruft sich Schar um Schar,
So fährt ein jeder ab an seinen Platz.
Die ganze Nacht durch ordnen in dem Sund
Der Schiffe Führer all ihr rüstig Volk. —
Die Nacht vergeht und kein Helenenheer
Hat irgendwo geheime Flucht versucht;
Als aber drauf des Tages Lichtgespann
Ringsum die Lande sonnenhell beleuchtet,
Da jauchzt der Griechen Jubelruf zuerst
Von fern empor, und dicht vom Felseneiland
Erwidert hell ein lautes Kriegsgeschrei.
Nun packt' uns Asiaten doch die Angst:
Wir sind betrogen! Denn so klingt zur Flucht
Der Ruf der jauchzenden Hellenen nicht,
So singt der Mut und stürzt sich in den Kampf!
Trompeten flammen schmetternd durchs Geschrei,
Und rauschend teilt der Ruder Wechselschlag
Aufs Wort den schäumend wilden Flutenpfad.
Bald waren alle dicht vor unserm Blick;
Der rechte Flügel führte wohlgeordnet

Die Scharen an, ihm fuhr der ganze Zug
Mit lautem Rufen hinterdrein, das weit
Erscholl: „O kommt, Hellenensöhne,
Befreit das Vaterland, befreit die Kinder,
Die Weiber und der Götter heim'sche Sitze,
Der Ahnen Gräber; allem gilt der Kampf!"
Und auch von uns entgegnete Geschrei
Aus Perserkehlen. Keine Säumnis weiter:
Schon schlug den ehrnen Schnabel Schiff in Schiff;
Ein Griechenfahrzeug fing den Angriff an,
Das raubte einem Tyrier gleich die Krone,
Und nun ging's Kiel auf Kiel im wilden Sturm.
Erst widerstand des Perserheeres Strom,
Doch als die Masse sich im engen Sund
Verstopft, war keine Rettung mehr! Sie selber
Zerstießen sich mit ihren ehrnen Schnäbeln
Und brachen jeder ihre Ruderreih'n,
Indes die Griechenschiffe wohlberechnet
Ringsum heran sich drängten in den Fluten
Schlug Bord um Bord; Meer ward nicht mehr gesehn,
So voll von Scheiterstücken schwamm's und Leichen,
Von Leichen voll die Klippen und der Strand.
In wilder Flucht entstürmte jedes Schiff,
Das von der Königsflotte übrig war,
Dicht unterm Stoß und Drang von ausgeworfnen
Schiffstrümmern, Ruderstücken, Fischen gleich,
Wenn sie der Treibjagd Wurfgeschosse treffen.
Ein Wehgeheul erfüllte rings das Meer,
Jammer und Schreck durchjagten weit die Wogen,
Bis sie dem Blick die dunkle Nacht entzog.
Des Leidens Last, und spräch' ich zehen Tage,
Ich hätte dir sie nimmermehr erschöpft;
Denn wisse: niemals kam an einem Morgen
Solch eine Unzahl Menschenleben um. —

Atossa.

Weh, weh, ein Meer des Jammers schwoll daher
Auf Perser und Barbaren allzumal!

Bote.

Das ist noch nicht der Leiden halbes Maß;
So viel des Unheils brach auf uns herein,
Es überwiegt wohl doppelt meine Rede!

Atossa.

Und welches Schicksal könnte schlimmer sein?
Sprich, welches Leiden meinst du noch des Heeres,
Das mich noch tiefer in den Jammer triebe?

Bote.

Der Perser ganze blühnde Jugendkraft,
Der höchste Mut, der Reichtum der Geschlechter,
Des königlichen Herrn erprobtste Treue,
Es raffte jammervoller Tod sie hin.

Atossa.

Ich Unglücksel'ge — weh um dies Geschick!
O sag', wie traf es sie? Was ist geschehn?

Bote.

Es liegt ein Eiland nah bei Salamis [7]),
Klein, schwer zur Landung, wo den Strand entlang
Der reigenfrohe Pan sich gern vergnügt.
Dort hatte sie der König hinbeschieden,
Wenn schiffberaubt der Feind zum Ufer flöhe,
Leicht zu vernichten alles Griechenvolk,
Den Unsern aber aus der See zu helfen. —
Die Zukunft ahnt' er schlecht! Denn als ein Gott
Den Griechen Sieg verliehn im Seegefecht,
So kamen sie denselben Tag, gewappnet
Mit mörderischem Erz, von ihren Schiffen
Und drangen rings zur Insel ein. Bald hieß es,
Wohin sich wenden? da herniederschmetternd

[7]) Psytaleia.

Felsstücke dort und schwirrnde Perserpfeile
Wie Regenschwall die Siegerschar bedrohten.
Zuletzt doch, vorgestürzt aus dunkler Schlucht,
Zerschlägt, zerfleischt die Übermacht die Kühnen,
Bis alles nichthellenisch Leben schwand!
Xerxes, beim Anblick der verlornen Jugend,
Auf hoher Düne schrie laut auf im Weh,
Zerriß sein Kleid, verzweifelte und weinte,
Ließ noch dem Landheer sein Gebot zurück
Und floh entsetzt von Griechenland. — Das ist
Das Leid, vor allem dir bejammernswert.

Atossa.

Verhaßter Dämon! So betörtest du
Der Perser Hoffnung! So nun rächte sich
Des Sohnes Sehnen nach Athen! Genug
Hat Marathon dereinst dem Volk gekostet;
Zur Rache zieht mein Sohn hinaus und zieht
Das Übermaß des Unheils über sich!
Doch sprich, die Schiffe, die dem Los entgangen,
Wo ließest du sie? Weißt du's, sag's genau.

Bote.

Der Schiffe Führer, die dem Weh entstürmt,
Ergaben fliehend sich den flücht'gen Winden;
Dem Rest des Heeres war Böoterland
Ein traurig Grab: teils dicht am frischen Quell
Verdurstend schon, teils atemlos erschöpft
Entkamen wir bis ins Phokeische,
Nach Doris, dann zum Mal'schen Busen, wo
Spercheios' milde Flut die Auen tränkt.
So sahn Achaia wir und ganz entblößt
Von Speis' und Trank die Städte von Thessalien.
Da starben denn vor Hunger und vor Durst
Die meisten! Beide Leiden wüteten!
Magnesia ward durchzogen, Mazedonien
Bis zu der Furt des Axios, durch den Sumpf

Der wilden Bombe zum Pangaiosberg,
Ins Land Edonis: doch in dieser Nacht
Schuf frühen Winter uns ein Gott, in Eis
Erstarrte Strymons heil'ger Strom, und wer
An Götter nie geglaubt, der flehte jetzt
Mit heißen Bitten Erd' und Himmel an.
Doch als das Heer geendet sein Gebet,
Durchschritt es auf dem Eis die breite Furt,
Und wer hinüberkam, bevor die Strahlen
Glühend ein Gott versandte, war gerettet;
Denn flammend brach der Sonne Feuerrad
Die Brücke durch, die schmolz an ihrer Glut.
Ein Durcheinanderstürzen war's, daß glücklich,
Wem dort am schnellsten Kraft und Odem floh.
Wie viele derer noch gerettet wurden,
Die sind durch Thrazien dann mit Müh und Not
Zum Heimatland gelangt, und ihnen darf
Die Vaterstadt sich bang entgegensehnen:
So kehrt die Jugend Persiens zurück. —
Ich sprach die Wahrheit, doch verschwieg ich viel,
Was grausam sonst ein Gott uns noch beschied.

Zweiter Greis.

O Schreckensdämon, der mit schwerem Fuß
Das Volk der Perser ganz zu Boden trat!

Atossa.

O weh, so ist mein ganzes Volk vernichtet?!
O du vortrefflich Traumgesicht der Nacht,
Wie hast du klar mir alles vorgekündet!
Ihr aber legtet töricht mir es aus.
Nur eins bewährt sich; zu den Göttern will ich
Mit heißen Gnadenbitten flehn und dann
Der Erd' und ihren Toten fromme Spenden
Am Altar bringen! Freilich ist geschehn,
Was sich durch Opfer nicht mehr wenden läßt, —
Doch: daß es besser werden mag in Zukunft.

Ihr aber müßt bei solchem schweren Schlag
Mit treuem Rate mir zur Seite stehn,
Und meinen Sohn, sobald er mir zurückkehrt,
Tröstend hineingeleiten zum Palast,
Daß nicht sich Leid ihm noch um Leid vermehre!

(Ab mit dem Boten.)

Zweiter Greis[8]).

Nun hast du, mächt'ger Zeus, das Perserheer,
Das stolze, jauchzende, zahllose Heer,
Mit einem Wurf vernichtet, hast um Susa
Und Egbatana finstern Gram gehüllt,
Und manche zarte Hand zerreißt den Schleier,
Und manches schöne Auge schmerzbeschwert
Netzt nun mit heißem Tränenstrom den Busen.
Mit holdem Jammer klagt die Perserin
Um kaum genoßnes Gattenglück, vergebens
Ruft sie den Schlummer auf dem weichen Lager,
Vergebens ihrer Jugend flücht'ge Lust!
In Klagen endet, in unendlichen,
Für sie, für uns, und wer das Los betrauert
Der unglückselig'gen Hingeschiednen, endet
Für die verwaiste, weite Asia
Die stolze Siegeshoffnung unsres Herrn!
Xerxes! Xerxes!

Alle[9]).

Wehe! Wehe!

Zweiter Greis.

Du führtest sie zum Untergang!
Du rissest sie in Vernichtung!

Alle.

Wehe! König, wehe! —

Erster Greis.

Zum Untergang! In Vernichtung! —

8) Chorgesang, Anapästen.
9) Erste Strophe.

Zweiter Greis.

Mit stolzen Segeln fuhr er ins Verderben!
Was war es, daß Dareios, unser Fürst,
Der kühne Held des Bogens, Herr der Städte,
Susas geliebter Herrscher, schadlos blieb?

Alle[10]**).**

Die Segel! Die Segel!

Erster Greis.

Auf Segel trauten sie zu Land und Meer,
Auf schnellbeflügeltes Gefährt.

Zweiter Greis.

Auf schnellbeflügeltem Gefährt zum Tode
In Jonierhand!

Alle.

O Wehe! Wehe! Wehe!

Zweiter Greis.

Kaum ist der König selbst auf Winterstraßen
über die thraz'schen Heiden noch entflohn;
Doch jene frühe Todesfrucht, o Jammer[11]),
Fault, wo das Schicksal sie geschüttelt.

Alle.

Wehe!

Zweiter Greis.

Dort an Kychreias Strand!

Erster Greis.

Weint, heult gen Himmel! Schreit die Schmerzensklage
Entsetzlich — grauenvoll — ins Land hinaus!

Zweiter Greis.

Vom salzigen Zahn des Meers zerfressen[12])!

---

10) Erste Gegenstrophe.
11) Zweite Strophe.
12) Zweite Gegenstrophe.

Alle.

Weh!

Zweiter Greis.

Herumgeschleudert von der eis'gen Woge!

Alle.

Weh uns Verlaßnen!

Zweiter Greis.

Ja verwaist beklagt
Das kinderlose Haus den fernen Toten,
Mit Jammer und Verzweiflung!

Alle.

Wehe! Wehe!

Erster Greis.

All dieses Leid auf unser greises Haupt!
Wehe! Wehe!

Zweiter Greis[13]).

Persiens Gesetzen dienen nicht, es zahlen
Persien Tribute nicht mehr Asias Völker.
Sie schütteln ab das königliche Joch,
Und nicht mehr hingesunken in den Staub
Verehren sie die selbst gesunkne Macht.
Nicht mehr im Zaume bleibt der Menschen Zunge,
Gelöset fühlt das Volk der Rede Band,
Frei der Gewalt gebraucht's die lose Gunst.
Ein blutig Feld und Aias' ferne Insel
Begrub und birgt, was einstens Persien war[14]). —

Atossa (kehrt zurück).

Ihr lieben Freunde, wen das Leid gelehrt,
Der kennt die Macht des unheilvollen Stromes,
Der überallhin seine Schrecken trägt;
Doch wenn des Schicksals Woge ruhig rollt,

13) Dritte Strophe und Gegenstrophe.
14) Endes des Gesanges.

Denkt man der trügerischen Stürme nicht.
Auch mir erscheint nun alles voller Grausen,
Mein Auge sieht nur grimmen Götterzorn,
Heilloser Siegesgesang nur füllt mein Ohr!
So dringt des Leidens Schrecknis in die Sinne,
Drum kehr' ich nicht wie vorhin mehr geschmückt
Und nicht auf stolzem Königswagen wieder
Den Weg zurück, dem Vater meines Sohns
Die fromme Totenspende darzubringen!
Die schönste sei's: der Jungkuh weiße Milch,
Der emsig'n Blumenfreundin klarer Seim,
Der frische Trunk der jungfräulichen Quelle,
Und, wie die milde Mutter ihn gebar,
Der alten Traube ungemischter Saft;
Dann aus des dunkeln Ölbaums immergrünem,
Traulichem Blätterschoß die duftige Frucht,
Und Kränze von der Erde Blumenkindern.
Nun, diesen Totenspenden, Freunde, singt
Ein feiernd Lied und ruft den hohen Geist
Dareios' mir empor, indessen ich
Den dunkeln Göttern meine Gaben bringe!

Zweiter Greis.

O gieße, Persiens hohe Königsfrau,
In jene stillen Kammern deine Spende;
Wir wollen unser Flehn erschallen lassen,
Daß uns der Toten Führer gnädig sei'n! —
Hört uns, ihr Grabesgötter, Hermes, Gaia,
Der Unterird'schen Herrscher, hör' auf uns
Und schick empor den Geist, der nur allein,
Wenn irgend er der Leiden Heilung kennt,
Ein Ziel uns armen Knechten nennen kann!

(Atossa opfert während des in dringender Lebendigkeit mehr und mehr sich steigernden Beschwörungsgesanges der das Grab umziehenden Greise.)

Erster Greis[15]).

Hör' den Trauerruf, den jammervollen,
Sel'ger Geist des göttergleichen Herrn!
Hör' das Grablied, das wir singen wollen,
Hör' die Klagen, die dich rufen sollen —

Alle.

Hörst du sie in deiner Tiefe fern?!

Zweiter Greis[16]).

All ihr Totenherrscher, hört und wecket
Susas königlichen Gott uns auf!
Dessengleichen Persiens Grund nicht decket
Sendet uns ihn, die der Jammer schrecket!

Alle.

Sendet ihn aus eurem Reich herauf!

(Rückkehr des Umzugs.)

Erster Greis[17]).

Gib uns, Grab, das liebste Kleinod wieder,
Das du nahmst in deinen Schoß danieder!

Zweiter Greis.

Erde, schick' uns Dariabos herauf!

Alle.

Dariabos! Unsern König!

Zweiter Greis[18]).

Der sein Volk geführt zum hehrsten Siege,
Nie geopfert dem Vernichtungskriege!

Erster Greis.

Gottgeliebter du, herauf! herauf!

Alle.

Dariabos! Unser König!

---

15) Wechselgesang des Chores. Erste Strophe.
16) Erste Gegenstrophe.
17) Zweite Strophe.
18) Zweite Gegenstrophe.

Zweiter Greis (nur einzeln ans Grab tretend[19]).
Bal, alter Bal, o hör' und komm herauf!

Erster Greis.
Steig' über deines Grabes Scheitel auf!

Zweiter Greis.
Steig' in dem Safran der Sandalen auf,
Die Stirn umkrönt vom königlichen Bunde —

Beide.
Komm, heil'ger Vater Dariabos, herauf!

Alle (näher drängend).
Dariabos! Unser König!

Erster Greis[20]).
König der Kön'ge, steig' aus dem Grunde!
Höre die neue, die schreckliche Kunde:
Persischer Jugend Todeswunde.

Zweiter Greis.
Stygischer Nebel dämmert schon auf!

Beide (auf Knien).
Heil'ger Vater, kommst du herauf?!

Alle (auf Knien).
Dariabos! Unser König! —

Die Greise
(einzeln, durcheinander, während der Schatten erscheint, niedersinkend, verstummend[21]).
Ach, du der Deinen vielbeweinter Schatten,
Warum doch all dein — all dein schönes Reich,
Dein Volk, o Herr, mein Herr, dein teures Volk,
In solches Weh gestürzt, und seine Schiffe
Zerschellt, die schönen — ach verlor'nen Schiffe[22])!

---

19) Dritte Strophe.
20) Dritte Gegenstrophe.
21) Abgesang (Epodos).
22) Ende des Gesanges.

Der Schatten des Dareios (ist empor gestiegen).

Ihr meiner Treuen Treuste, meiner Jugend
Greise Genossen, was geschah dem Reich?
Es jammert, schlägt, zerreißt sich alles Land,
Und weil ich hier am Grab die Gattin sehe,
Nehm' ich erbangend ihre Spenden an.
Ihr aber weint um meine Gruft gedrängt
Und weckt mich auf mit zaubermächt'gen Klagen.
Ihr ruft mir Schmerzen. Unser Weg ist schwer;
Denn rasch ergreifen uns die nächt'gen Götter,
Doch ungern lassen uns sie je zurück.
Allein, auch denen zeigt' ich meine Macht;
Da bin ich. Säumig schilt mich keiner. Sagt,
Was ist der Perser neue Leidenlast?

Erster Greis.

Ich zittre, dir ins Angesicht zu schaun,
Ich zittre, dir die Kunde zu vertraun,
In alter Ehrfurcht doppelt scheuem Graun.

Dareios.

Da ich heraufkam, deinen Klagen folgend,
So sag' mir alles kurz und ohne Scheu,
Was hier geschehen ist, der Wahrheit treu!

Zweiter Greis.

Ach, ich wag' es nicht dir zu verhehlen —
Ach, ich wag' es nicht dir zu erzählen,
Welche Schmerzen unsre Herzen quälen!

Dareios.

Wenn alte Ehrfurcht also dich ergreift, —
Du greise Freundin, edles, treues Weib,
Still deines Grames Tropfen, sag's mir klar:
Leicht trifft die Sterblichen ein menschlich Wehe;
Dem zeuget viel des Unheils Meer und Land,
Wem allzulang der Jahre Seil sich spannt. —

Atossa.

O du der Menschen Glücklichster, du lebtest, —
Solange dich der Blick der Sonne sah,
Ein göttlich Leben unter deinem Volk;
Ach wie beneid' ich deinen Tod, bevor
Du dies erleben konntest! Hör' es kurz:
Vernichtet liegt dein Persien! — Das geschah.

Dareios.

Doch wie? Befiel die Pest — Empörung euch?

Atossa.

O nichts! Es sank das Heer uns um Athen.

Dareios.

Wer meiner Söhne führt' es dort hinaus?

Atossa.

Der kühne Xerxes hat das Reich verwaist.

Dareios.

Zu Land — zu Meer — wie wagt' er solchen Wahn?

Atossa.

Zu Land und Meer mit doppelstolzer Stirn.

Dareios.

Wie aber kam hinüber solch ein Heer?

Atossa.

Er unterjochte Hellas' Fluten ihm!

Dareios.

Das führt' er aus? Er schloß den Bosporus?

Atossa.

Ach, wohl! Ein Dämon stand im Rat ihm bei.

Dareios.

Weh! Ein gewalt'ger Dämon riet ihm falsch!

Atossa.

Das Ende zeigt, welch Leid er ihm gebracht.

Dareios.

Und welch ein Leid beklagt ihr, das sie traf?

Atossa.

Der Flotte Unglück riß das Landheer mit.

Dareios.

Und ganz vernichtet ward sein Volk im Kampf?

Atossa.

Die männerleere Stadt von Susa seufzt ...

Dareios.

Hilflos verlassen aller Hut das Land?

Atossa.

All sein Geschlecht ums Greisentum betrogen!

Dareios.

O Schmerz, welch kriegerische Blüt' ist hin!

Atossa.

Einzeln mit wenigen nur, heißt es, Xerxes ...

Dareios.

Wie? Wo verloren? Gibt's noch Rettung? Welche?

Atossa.

Er kam zur Brücke, die zur Rettung führte.

Dareios.

Und rettet' in sein Land sich wirklich heim?

Atossa.

So sagt uns Botschaft ohne Widerspruch.

Dareios.

Weh, schnell erfüllten sich die Sprüche, Zeus
Warf der Vollendung Strahl auf meinen Sohn!
In langer Zeit erwartet' ich das Ende;
Wer's selbst beschleunigt, wirkt mit Göttermacht.
Nun sprang des Leidens Quelle meinem Haus;
Mein überstolzer Sohn erkannt' es nicht,
Der Hellas' heil'gen Strom dem Knechte gleich,

Den mächt'gen Boporos, in Bande schlug,
Den Weg sich bahnt' und mit den Eisenfesseln
Dem großen Heer die weite Straße schuf,
Im tollen Wahn — ein Mensch — die Götter alle,
Poseidon selbst, zu zwingen. War das nicht
Krankheit der Sinne? Meines Reichtums Last
Wird nun des ersten Raub, der danach faßt! —

Atossa.

Doch schlechte Menschen rieten deinen Sohn
In dieses Unglück: du mit Waffenmacht
Erwarbst den Deinen Ruhm und Reichtum; er
Verspiele seine Kraft daheim und mehre
Die väterliche reiche Erbschaft nicht;
So schalt man häufig ihn, und er beschloß
Den unglückselig'gen Feldzug gegen Hellas!

Dareios.

Da hat er ihnen denn das Werk vollbracht,
Das größte, nie vergeßliche, desgleichen
Die hohe Susa nie verödet hat,
Seit Zeus, der Herrscher, diese Regel gab:
Daß einer König sei des reichen Asien,
Belehnet mit dem Zepter höchster Macht! —
Denn Medos war der erste Herr des Volks,
Doch erst sein Sohn vollendete sein Werk,
Dem Weisheit an des Rates Steuer saß.
Der Dritte nach ihm, der beglückte Kyros,
Gab Frieden seinem Volk, weil er gebot,
Gewann das Land der Lyder und der Phryger,
Und ganz Jonia fiel in seine Hand;
Denn nimmer ihm, dem Edlen, zürnt' ein Gott. —
Smerdis, den Fünften, seinem Vater Schande
Und Schmach dem alten Thron, ihn brachte listig
Der edle Artaphernes im Palaste
Mit seinen mitverschwornen Treuen um.
Und mir nun fiel das Los, das ich ersehnt.

Mit vielem Volk gar manches führt ich durch,
Solch Leid doch nimmer schuf ich meinen Landen.
Xerxes, mein Sohn, in Jugendkraft begehrte
Nach Jugendtorheit, meiner nicht gedenk!
Ihr wißt es, die ihr mir Genossen wart:
Von allen Fürsten, die beherrscht dies Reich,
Kein einz'ger wirkt' ein Elend, diesem gleich! —

Erster Greis.

Doch nun, o Fürst Dareios, wohin lautet
Der Rede Schluß? Wie retten wir am besten
Aus alledem noch unser Perservolk?

Dareios.

Wenn nimmermehr ihr gegen Hellas zieht,
Wär' auch noch größer je das Mederheer.
Mit jenen kämpft verbündet selbst ihr Land!

Erster Greis.

Wie sagst du?

Zweiter Greis.

Was? Verbündet?

Erster Greis.

Welcher Art?

Dareios.

Es bringt die Überzahl mit Hunger um.

Zweiter Greis.

Doch unser Heer war reich und wohlgerüstet.

Dareios.

Und selbst das Heer, das jetzt in Hellas noch
Verweilt, erblickt den Tag der Rettung nicht.

Zweiter Greis.

Wie? Kehrt denn nicht das ganze Heer der Perser
Heim von Europa über Hellas' Furt?

Dareios.

Wen'ge der vielen, wenn den Götterssprüchen

Man über diesen Ausgang trauen darf,
Und etwa nicht ein anderes geschieht.
Doch wenn es so, läßt er in eitler Hoffnung
Den besten Teil des Heeres dort zurück,
Wo das Gefild Asopos' Welle tränkt,
Die liebe Labung des Vöoterlandes.
Dort ihrer harrt das schlimmste noch der Leiden,
Des Frevels Lohn, des gottvergeßnen Sinnes,
Der auf dem Zug durch Hellas nicht die Tempel
Zu plündern, Haine zu verbrennen scheute.
Altäre sanken, Göttersitze schwanden
Von Grund aus umgestürzt und wild durchwühlt.
Die solches taten, dürfen nichts Geringes
Dafür zu dulden hoffen! Noch ist übrig
Im Leidenskelch, noch quillt die Neige nach!
Plataias Feld wird von der Dorerlanze
Des Perserblutes Opfer tropfen sehn,
Und Totenhügel bis ins dritte Glied
Den Nachgebornen stumme Zeugen sein,
Daß nicht zu hoch der Mensch das Haupt erhebe!
Blühender Übermut trägt schon die Ähre
Der Schuld, zu tränenreicher Ernte reif. —
Ihr, die ihr jetzt die Strafe schauen konntet,
Gedenkt an Hellas, an Athen, daß nie
Verachtend wer den Gott der Gegenwart,
Nach Fernem gierig, all sein Glück verschütte!
Mit schwerer Hand den allzu stolzen Sinn
Drückt Zeus, der strenge Richter, strafend nieder.
So lehrt denn ihr, die wohlverständ'gen Sinns,
Mit gutem Rate jenen Gottvergeßnen
Zu lassen von dem ungemäßen Mut.
Doch du, des Xerxes greise Mutter, geh
Und hol' ihm ein geziemend Kleid, Geliebte;
Denn ganz in Fetzen riß das Unglück ihm
Am Leib das königliche Prachtgewand.
Doch, Mutter, sprich ihm zu mit sanftem Wort;

Dich einzig, weiß ich, kann er jetzt nur hören.
Ich aber kehr' ins Dunkle meiner Gruft!
Lebt wohl, ihr Greise; ob in Leiden auch,
Gönnt frohen Mut, solang es Tag, der Seele:
Der Lust des Reichtums sind die Toten frei! (Verschwindet.)

Erster Greis.

Die Gegenwart und Zukunft unsres Unglücks,
Blutenden Herzens hab' ich sie gehört!

Atossa.

O Dämon, wieviel Jammer fiel auf mich!
Das aber schmerzt mich allermeist, das Elend
An meines Sohnes Leib, das ihn bedeckt,
Des Kleides traur'ge Fetzen anzuschaun!
Ich geh' und hole rasch den rechten Schmuck
Und eil' hinaus, dem Teuern zu begegnen:
Denn man verläßt sein Liebstes nicht in Not. — (Ab.)

Zweiter Greis[23]).

Ach ja, da noch der greise König herrschte,
Schuldlos, unüberwältigt, göttergleich,
Da führten wir ein sichres, schönes Leben, —
Befahlen in den Städten, leuchteten
Dem hehrsten Heer voran, und jede Burg
Stand unter Rechtes Ordnung und Gesetz.
Zur Heimat kehrte, das er fortgeführt,
Glücklich das Volk vom müheloſen Kampf. —
Wie viele Städte nahm er und doch nie
Vom Herde fort bis über Halys' Strom
Bewegt' er sich. Soviel an Thrakes' Tälern,
Und längs der Bucht liegt, der Strymonischen, —
Innwärts vom Meer des Landes feste Städte,
Und was am Hellespont, Propontis' Bucht,
Was an des Pontos Mündung stolz sich breitet, —
Der Vorsee flutumrauschtes Inselvolk,

23) Dreistrophiger Chorwechselgesang mit Epodos und die einzelnen Abschnitte oben durch — bezeichnet.

Genüber ausgestreut vor unsern Küsten,
Wie Lesbos und die ölbelaubte Samos,
Chios und Paros, Naxos, Mykonos,
Und dicht bei Tenos Andros' nahes Land,
Sie alle dienten seinem Machtgebote. —
Und was sich weiter um die Küsten drängt:
Lemnos, der Platz des Ikaros, und Rhodos,
Knidos, auch Zyperns Städte, Paphos, Soloi,
Und all des Grames schuld'ger Mutterschoß
Das Eiland Salamis; — Jonischer
Volkreicher Städte glücklich Griechenwesen
Zwang er nach seinem königlichen Sinn.
Denn ungeschwächt ihm stand ein mächtig Heer
Wehrhafter Volkskraft fernester Gelände;
Nun aber dulden wir des Schicksals Wende,
Bezwungen zweifellos zu Land und Meer. —

Xerxes (in der Ferne[24]).

Weh mir Unsel'gem, den so gauses Schicksal,
Solch unerwartetes getroffen! Weh! —
Ein wilder Dämon stürzte sich auf uns —
Aufs Volk der Perser! O wie trag' ich es!
Gelöst ist mir der Glieder Kraft, wie dort
Ich die Genossen meines Landes schaue.
Ach hätte Zeus doch mit den andern draußen
Auch mich begraben in den sichern Tod! —

Zweiter Greis.

Ach Jammer, unser König! Ja, ein Dämon
Hat ihm das schöne Heer, der Persermacht
Strahlenden Ruhm, der Männer Stolz geraubt!
Es schluchzt das Land um seine Jugendblüte,
Und klagt den König an, der all das Volk,
Die ganze pfeilgewandte Kraft des Reiches,

24) Siebenstrophige chorische Szene (mit Epode) bis zum Schlusse. — Zunächst: Anapästen.

Die reiche Schar dem Hades zugeschickt.
Ein blühendes Geschlecht ist ausgetilgt ...

Xerxes (tritt auf).

Weh mir, ach weh, beraubt der blühnden Kraft! ...

Zweiter Greis.

Doch Asia beugt sich, trauer — trauervoll
Vor dir, mein König, in den Staub!

Xerxes[25]).

Und ich —
Heilloser — ach bejammernswürdiger —
Zum Fluch und Unheil meinem Land geboren!

Erster Greis.

Als Heimatsgruß ein schmerzlich Klagelied —
Ein widrig Jammern, unersättlich Seufzen —
Ein mariandynisches Geschrei, von Tränen
Erstickt, empfängt dich, Unglückseel'gen, hier!

Xerxes[26]).

O weint und schreit und jammert euren Schmerz!
Ein Dämon hat sich wider mich gekehrt!

Zweiter Greis.

Fließt meine Tränen dem gefällten Heere,
Flutet zum not- und todgeschwellten Meere!
Strömt hin mit meinen Zähren, laute Klagen —
Daß uns der Griechenschiffe grauser Hort,
Ares, der eh'rne Todesschnitter, dort
Am Jammerstrand verraten und geschlagen!

Erster Greis.

O wehe, wehe, wer erfragt das Leid!
Wo blieb der Treuen teure Schar? Wo blieben
Die lieben Wächter deiner Macht? Wo wacht
Pharandakes, wo Susas Pelagon,

25) Erste Strophe.
26) Erste Gegenstrophe (—), zweite Strophe.

Dotamas und Agdabates und Psammis,
Wo von Egbatana Susiskanes?

Xerxes[27]).

Tot liegen sie, vom Tyrierschiff gestürzt,
Geschleudert in die Brandung, fortgerissen,
Am felsigen Strand von Salamis zerschmettert!

Erster Greis.

O wehe, wehe, wo denn blieb Pharnuchos?
Wo Ariomardos der Vortreffliche,
Wo Fürst Seualkes, Memphis und Masistres,
Der edle Held Lilaios, Tharybis,
Artembares, Hystaichmas, frag' ich dich?!

Xerxes[28]).

Weh mir, ach weh, das Antlitz gen Athen
Auf spött'schen Wellen, ach des Jammers, schwimmen
Sie hin und her gewiegt dem Strande zu!

Zweiter Greis.

Und auch dein treuster Perser, auch dein Aug',
Der Zähler deiner Tausend-Tausende,
Auch Batanochos' Sprößling Alpistos,
Der von Sesama, Mygabatas, stammt,
Auch Oibaros und Parthos, alle ließest —
Du ließest sie — unsagbar gräßlich, was du
Den hohen Persern grausam sagen mußt! —

Xerxes[29]).

Wie weckst du mir erschrecklich mein Verlangen
Nach dem vergangnen Gut, dem teuern, auf;
Unsagbar grausam redest du! Mir bricht,
Ach, in der Brust das schmerzdurchbrauste Herz! —

Zweiter Greis.

Und doch nach andern noch verlangt es uns;

27) Zweite Gegenstrophe.
28) Dritte Strophe.
29) Dritte Gegenstrophe.

Dem rieſ'gen Marderführer, nach Diaixis,
Xanthes und Anchares, nach Arſakes,
Dem Reiterfürſten, nach Kigdagatas
Lythimnas und dem ſchlachtengier'gen Tolmos.

Xerxes.

Im Grab — im Grab — dem goldnen Wagenzelte
Des Königs folgten ſie zur Heimat nicht. —
Sie ſind dahin, die Zierden meines Heeres[30]),
Namenlos — unabſehbar — hin und tot!

Zweiter Greis.

Ach weh, o weh! Von zürnenden Dämonen
Ward unſres Ruhmes ſchöner Schein gelöſcht —
Und blendend Atlas blut'ger Blick entſchleiert! —

Xerxes[31]).

O Schickſalswechſel! Wir — geſchlagen!

Erſter Greis.

Ja,
Geſchlagen wahrlich! Welch ein Schmerzensſchlag!
Ach eine friſch geſchlagne Trauermünze!
Drauf ſteht Jonias Ruder uns geprägt,
Das Perſiens prächt'gen Schlachtenruhm zerſchlug! —

Xerxes[32]).

Mit ſolchem Heer und doch geſchlagen!

Erſter Greis.

Oh, —
Ganz Perſien ſank mit einem Schlag dahin!

Xerxes.

Siehſt du, was übrigblieb von meinem Schmuck?

Zweiter Greis.

Ich ſeh's! Ich ſeh's!

30) Vierte Strophe.
31) Vierte Gegenſtrophe.
32) Fünfte Strophe.

Xerxes.

Den Pfeilbewahrer hier —

Zweiter Greis.

Nennst du „gerettet" den?

Xerxes.

Des Tods Gehäuf'!

Zweiter Greis.

Ein weniges von vielem! Rettungslos
Sind wir dem Volk Jonias verfallen!

Xerxes[33]).

Es scheute nicht den Kampf, war wunderkühn!
Ich aber trug des Unglücks Last davon!

Zweiter Greis.

Ja, deiner Schiffe schmählich schnelle Flucht! —

Xerxes.

Mein Kleid zerriß ich im Verzweiflungsschmerz!

Zweiter Greis.

Oh, wehe! Über dein zerfetztes Gewand!

Xerxes.

Ja wahrlich, selbst zerfetzt vom meisten Weh!

Erster Greis.

O doppelt Weh und dreifach Weh!

Xerxes.

Den Feinden
So jammervoller Jubel! Meine Macht
Vernichtet, mein Gefolge fort, in Fluten
Die Treuen umgekommen! Weinet, weinet! —
Führt mich Beweinenswerten in mein Haus[34])!

Zweiter Greis.

O wehe, König, über deine Tränen!

---

33) Fünfte Gegenstrophe.
34) Sechste Strophe.

Xerxes.

Ach meines Wehs widriger Widerhall!

Erster Greis.

Gramvoller Heimkehr arge Grüße das!

Xerxes.

O heult vereint den Jammer weinend aus!

Alle.

Ach wehe! wehe! wehe! Weh und Graus!

Erster Greis.

Schwerlastend Schicksal!

Zweiter Greis.

Tiefste Herzensnot!

Xerxes[35]).

Schlagt euch und jammert, jammert mir zuliebe!

Zweiter Greis.

Ich klag', ich jammre!

Xerxes.

Widerhall dem Weh!

Erster Greis.

Du willst es, Herr.

Xerxes.

Schwill an, du Seufzersee!

Alle.

Ach wehe! wehe! wehe! Weh und Graus!

Zweiter Greis.

Es quillt das Blut!

Erster Greis.

Es schallt der schwere Schlag!

Xerxes[36]).

Zerfleisch' die Brust und Mysias Lieder klag'!

[35]) Sechste Gegenstrophe.
[36]) Siebente Strophe.

Alle.

Des Jammers ach! Des Jammers weh!

Xerxes.

Zerzaus'

Dein weißes Barthaar!

Erster Greis.

Kraft, o Kraft!

Xerxes.

Noch lauter!

Erster Greis.

O Jammer!

Xerxes.

Lauter! lauter!

Erster Greis.

Wohl, ich will —

Xerxes[37]).

Und reiß das Kleid dir heulend von der Brust!

Erster Greis.

Des Jammers weh!

Zweiter Greis.

Des Jammers ach!

Alle.

Ach weh!

Xerxes.

Greif in die Locken dir zum Totensang!

Zweiter Greis.

O Kraft mir, Kraft!

Xerxes.

Dein Auge —

Zweiter Greis.

Überströmt!

---

[37]) Siebente Gegenstrophe.

Xerxes[38]).
Nun meinem Weh den wilden Widerklang!

Alle.
Wir sind verloren alle! —

Xerxes (zum Palast schreitend).
Oh — mein Haus!

Erster Greis.
Weh Persiens Land, dein Weg ist allzu schwer!

Xerxes.
In alle Gassen wehe!

Alle.
Weh und Graus!

Xerxes.
Mehr Klagen müßt ihr solchem Elend weihn!

Zweiter Greis.
Weh Persiens Land, dein Weg ist allzu schwer!

Xerxes.
Begleitet mich den schweren Weg hinein!
(Sie schreiten zur Burg hinan.)

Xerxes (an der Pforte).
O wehe, wehe, wehe, wehe mir:
Mit all den überstolzen Ruderreihn...

Erster Greis.
Ja, wehe!

Xerxes (hineintretend).
O wehe, wehe, wehe, wehe mir:
Mit all den Mächtigen vernichtet sein!

Zweiter Greis.
Ach, wehe!

Alle (ihm in die Burg folgend).
Mit lautem Jammer führen wir dich ein. — (Verhallend.)
Ach wehe, wehe, weh uns allen, wehe! —

38) Epodos.